

## Franckesche Stiftungen zu Halle

## Ungerathene Ehe/ Oder Vornehmste Ursachen/ so heutiges Tages Den Ehestand Zum rechten Wehestand machen

Müller, Heinrich

Hamburg, 1715

VD18 13431897

Vierte Frage ans Hertz. Ob es dann zur vorstehenden Heyraht sein völlig Ja-Wort gebe?

## Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

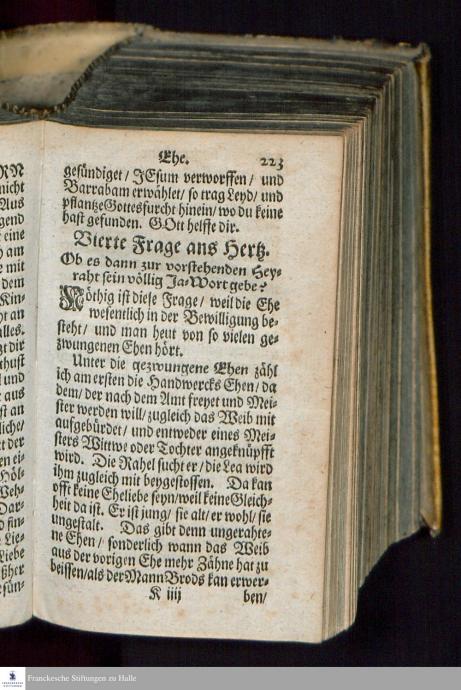
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests an d parmis in a legistration of the studiest of th



224 ungerathene ben / mehr Kinder / als er berahten kan.

3

Do

let

9

he

m

iht N

un

tes

dut

ren

Wa.

das

lein

ma

was

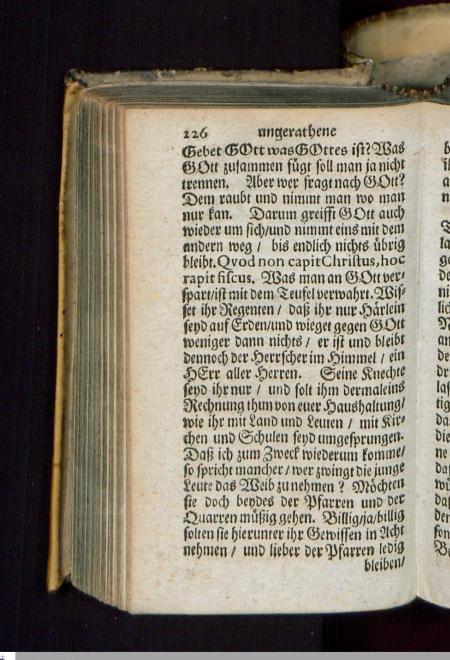
den

wea

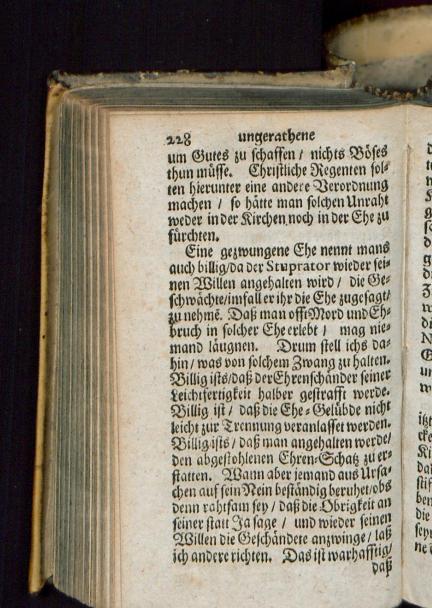
Da.c

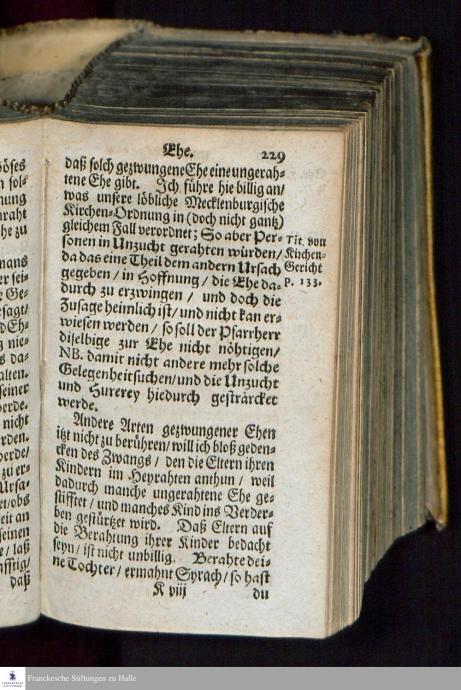
Buden gezwungenen Chen gehoren Die Dfarr Ben/da man Martham au Die Spartam bindet / und nicht ehe die Pfarr will zugefagt habe/ehe der Quars ren die Chezugefagt ift. Lea foll das ers fte Hochzeit: Geschenck senn / Darnach Mahel die Zugabe. Dadurch machfet oft Der Kirchen & Ottes ein groffer Schas De an/und geschicht vielmaln/daß ein uns gelehrter gottlofer Menfch zur Pfarre Fommt/der nichts gelernet hat/ und doch anderetehren foll/der nicht feine Werfon! gefchweige dann feinem Saufe und Det gangen Gemeine mit Rugen vorftehen Uch wie manche Geele wird Das Durch dem Teufel in den Nachen gejaget. Thr Regente und Superintendenten/ das Blut wird & Ott von euren Sande fordern/wann die verlohrne Geelen eins mahl am Jungften Cage auftreten und das Wehe über euch schrepen werden. Ach Herr erbarm dich deines armen Zione/ das fo jammerlich zerfibret wird! Zuweiln geschicht ja wolldaß durch folch Deys











ungerathene 230 Spr. 7. du ein groß Werck gethan / und gib Mann. fie einem vernunfftigen D+ 27+ Chriftliche Eltern unterlaffen auch nicht Gorge dafür zu tragen / wie aber mahl cap. 42- Sprach spricht : Line Tochter / die noch unberahten ist/macht dem Vas ter viel wachens / und das Sorgen für fie nimmt ibm viel Schlaffe. Tom, 2. (\*Eltern / fagt Lutherus / halten Jen.p. sich nicht väterlich gegen die Kinder/ 441. wann fie fehen / daß das Rind erwache fen / und zur Che tuchtig und geneiget/ und doch nicht darzu helffen und rahten wollen / fondern lieffens wol immer fo hingehen / oder auch dringen oder zwin gen geiftlich oder feufch zu leben/wie biss her der Adel mit feinen Sochtern verfahe ren / und fie in die Rlofter verftoffen hat. Rin Denn die Eltern follen wiffen / Daß ein uni Mensch zur Che geschaffen ift / Fruchte 336 feines Leibes von fich zu ziehen / fowol als das ein Baum geschaffen/ Aepfel oder Birn und zu tragen / wo & Ottes hohe fonderliche 211/ Gnade und Wunder die Natur nicht Rin andert oder hindert / darum find fie auch aber schuldig den Kindern zur She zu helf fen/

Fe

he

ni

Di

Do

Fei

fa

Da

le

Dei

Die

Ch

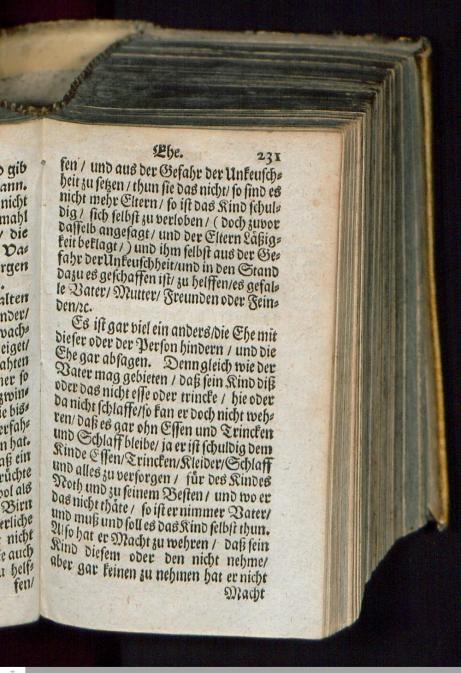
23

DO

Da

ren

uni



ungerathene 232 Macht/fondern ift schuldig/dem Rind eis nen zu geben / der ihm gut und füglich fen/oder fich verfehe / daßer ihm füglich fen / thuters nicht / so muß und soll das Rind felbst fich verforgen. Und abermal Tom. f. am andern Drt: Man findet folche gros Jen, f. be Leute / Die ihre Tochter schlecht nicht 254. wollen vergeben/ob gleich das Rind gers ne wolt / und Dermaffen Denraht fure handen ift / Die ihm ehrlich und nüglich mare/ fondern wie ein grober Baur bles het er den Bauch/und will auch das Evs angelium zum Muthwillen brauchen/ und fürgeben / das Rind muffe ihm ges Er läßt aber das Kind horfam fenn. nicht gern von fich/ weil er fein zu Saufe an einer Magd fatt weiß zu gebraus chen/ und fucht alfo das Geine an feinem Das heißt nicht zur Che / fons Kinde. Dern von der Che zwingen, und haben Dennoch fein Bewiffen über folcher uns paterlicher Bogheit / gerade als thaten fie mohl daran. Und vielleicht haben fole che grobe Tolpel dem geiftlichen Recht gu erft Urfachen gegeben / Die heimlichen Werlobniffe ju bestätigen/denn auch ich/ ehe

el

le

d

be

fi

Be

te

w

De

fer

De

De

ur

2

m

Die

2

au.

Del

erf

ehr

Elt

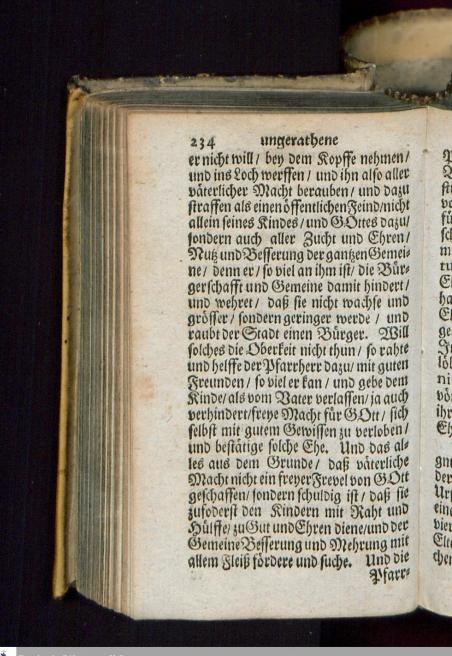
M

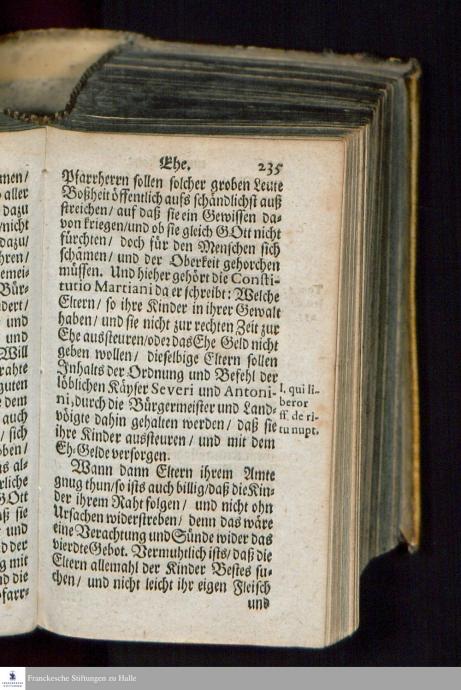
fich

neh

20







ungerathene 236 und Blut mit ihrem Raht verrahten dr werden. Drum hat ein Rind befto wes fal niger Urfach fich den Eltern zu widerfes jeg Ben bevorab / Da es noch felbst fein eigen fen Beftes nicht zu fuchen weiß. tru Simfall es auch daffelbe den Eltern gur guten Dene der raht nicht folgen wolte/bleibt dem Bater Tom f. Der Die Macht das Rind zu ftraffen. (\* Die-Jen, f. dat weil die Seyraht ehrlich/fpricht Luthes 255. nui rus / und dem Rinde / nach frommer fie 1 guten Leute Erfantniß/zu rahten ift/ daß 216 an dem Varer hierin fein Frevel noch lun Muhtwill / sondern rechte vaterliche Ge Treu gefpuret wird/foll das Rind/woes ten/ fein ander Urfach har / dann seine tolle lugi Stugend Liebe/ damit es anderswo haffs gen tet/ billig folche Liebe laffen/ und vaterlis Ub chem treuen Raht findlichen Gehorfam fam leisten: Und wissen/wo es das nicht thut nen daß ihm nicht fren fen / ohn Gunde / fols au b chem vaterlichen Willen zu widerstehen/ dur ( fondern in Gefahr schwebet wider Das fries vierte Gebot Gottes. Denn die Christly Ben che Frenheit niemand dazu gegeben ift! 33a daßer derfelbigen brauche zu feiner Lult/ denn andern zu Leyde/ Schaden oder Bers Drieß!

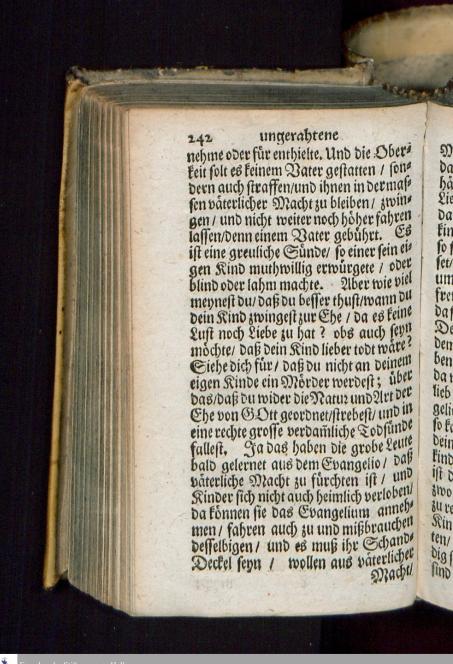




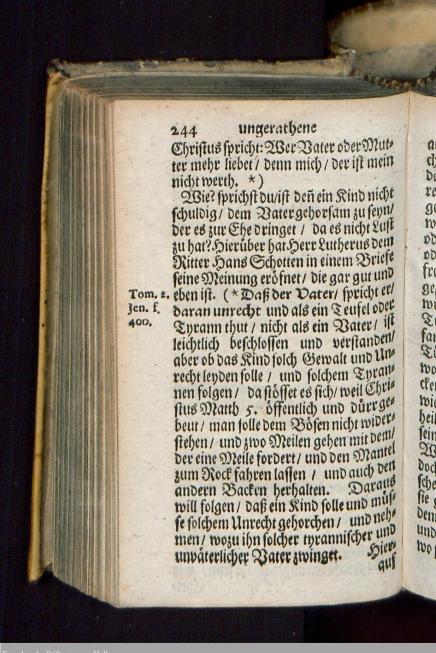


ungerathene 240 zusammen halten ? Duß ift ein bittet 000 geg Rraut / und gezwungene Chen bittere leit Ehen. Was Lutherus davon gehalten/ fch gibt er flarlich zu vernehmen / in feinem Tom, s. Buchlein von Che-Sachen. (\* Was ifte Jen. p. für Unraht/fpricht er / tomen fey aus hie trei gezwungener Che/ lernen und weifen uns tägliche Erfahrung wol / es darff gen iff/t noch groffer Gnad wider den Teuffel/ hab Bleisch und Welt/ daß wohl gerahte! wann es gleichin Gottes Gegen und gefi Gebot gehorfamlich / und mit Luft und Do drů Liebe freundlich angefangen wird / daß mans nicht durffte wider Gottes Recht gear und mit Unwillen / unfreundlich anfas nen hen und alfo den Teufel über Die Thur rich Undilt alfo mahlen / er fommt wol felbst. ja ein felham Ding/ daß einer mag wol liebe nich len eine Braut haben / Da er weiß / Daß 200 fie ihn nicht haben will noch mag/ und daß Eltern fo thoricht fenn mogen / ihre Daß über Kinder zu zwingen in ewigen Unwillen undUnluft; unvernunfftige Thiere thas bater liche Und wann es schon & Ott tens nicht. und die Matur nicht geboten hatten / bals biel b die Che solt ungenöhtiget seyn / folts Náv bod

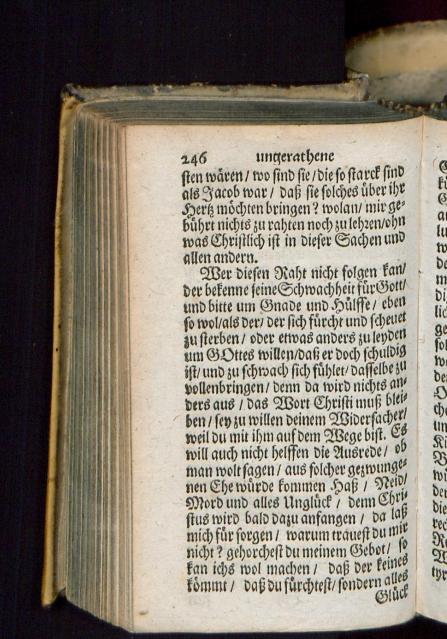




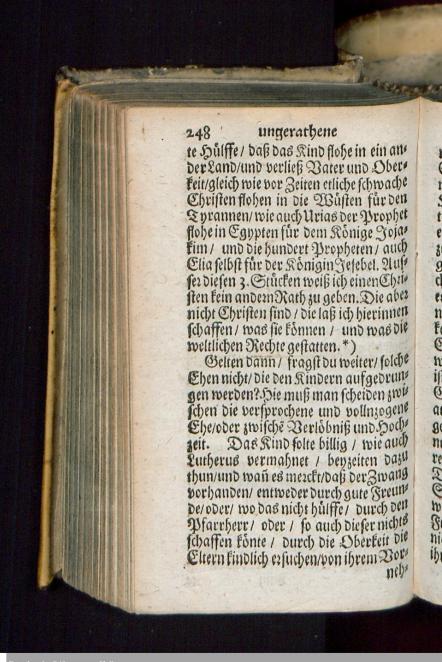




Phe. auf antworte ich/ wann man diefe Sas Muto che ben den Chriften handelt / fo ist hie mein dem Dinge bald gerathen / denn ein rechter Christ / der dem Evangelio fols nicht get / weiler bereit ift / Unrecht und Ges fenn/ walt zu leiden / es treffe auch Leib / But t Luft oder Chre an / es währe furk oder lang/ 3 dem oder ewig wie Ott will/der wurde fich zriefe frenlich nicht wegern noch wehren/folche it und gezwungene She anzunehmen / und cht er/ würdethun / als einer / der unter den loder Zurcken oder fonft in Feindes Sand ges r/ ift fangen / muste nehmen/ welche ihm der nden/ Türcke oder Feinde zudringe / eben fo Duns wol als wanner ihn ewig in einen Rers prans cfer legt / oder auf eine Galee schmiedet/ Thris wie wir defi ein treflich Exempel an dent rrges beiligen Erg-Bater Jacob haben/ Dem piders seine Lea mit allem unrecht wider seinen t Demi Billen zugedrungen ward / und er fie Zantel ch den doch behielt / wiewol ers für den Mens araus schennicht schuldig ware gewesen/ ob er fie gleich unwissend beschlaffen hattel muls o nehs dennoch leidet und duldet er folch Unrecht und nahm fie ohn feinen Willen. Aber r und Spier two find solche Christen? und ob Chris qui Liii 3 ften









ungerathene Spatzu verftehen gegeben. Imfall aber die Che schon vollnzogen/ und das Rind vor der Bollnziehung auf feinerlen Weis fe widerfprochen/ fo mußes halten / was es mit feinem Grillschweigen bewilliget hat. Wir wollen hie abermahl horen/ was Herr Lutherus hievon gar nachs Dencklich schreibt (\* Jasprichst du/wer Tom s. bats gewust/daß man dem Zwange mit Jen fol 254. folchen Mitteln wehren fonte? Untwort/ fo lerne es nun / wer da fan und will/ warum haben diche deine Prediger oder Richter nicht gelernet, und warum haft du auch in deiner Roth ben deinen Geels forger nicht Rath gefucht? will man doch weder Prediger noch Pfarrherr haben/ man acht und darf ihr auch nicht / und thut/ als fonte man ohn fie wolleben und alle Ding auszichten/wolan fo habe man auch folche Frucht und dergleichen zu Lohn/ und laffen uns ungeflagt und uns acheult. Du woltest es so haben/so ges schicht dir auch recht. Warum fest dir GOn Marcherr und Oberfeit/ wann bu ihr nicht bedarffit ? Wann aber ein Ball fich kont finden / da ein Rind fest pers

10

HI

J.

90

ge

E

De

eb

m

mo

rec

un

(3)

mo

fen

wi

Def

ihr

uni

get

neh

zeuc

wal

230

Ma

fich

1

